

MONTAG, 20. JULI 2015

## Auf Kommando traurig oder froh sein

17.07.2015 - 15:25 Uhr

Was Lene beim Filmdreh so alles beachten muss, damit der ohne Probleme klappt.



In dem kurzen Filmchen sieht man, wie Lene auf der Treppe malt. Foto: Jennifer Heck

Berlin. Zwei unterschiedliche Schuhe, eine geringelte Strumpfhose und darüber eine kurze Latzhose! So würde Lene Oderich ihre Klamotten normalerweise nicht kombinieren. Aber die Schülerin ist Schauspielerin und schlüpft in die Rolle von Julia.

Auf dem Schulhof vor der Treppe stehen eine Kamera, Scheinwerfer und viele Leute. In einer Grundschule in Berlin wird das Video „Julia und KiSCHU“ gedreht, das in einigen Monaten im Internet zu sehen sein soll. Darin geht es um Kinderschutz. Die zwölfjährige Lene Oderich spielt die Hauptrolle. Sie kommt mit einer geringelten Strumpfhose und einer kurzen Latzhose an.

Was Lene anziehen soll, haben sie und ihre Mutter im Voraus mit dem Team besprochen. „Das sind alles meine Kleider“, sagt Lene. Aber nur die Hose und die bunten Schuhe trägt sie auch sonst in der Schule.

Ein Schuh ist rot und hat hellgrüne Schnürsenkel, der andere grau mit Schnürsenkeln in Neonorange. „Der eine ist von meiner besten Freundin und einer ist meiner“, erzählt Lene. Geschminkt wird sie an diesem Tag nicht. Auch ihr Pferdeschwanz bleibt. Deshalb ist das Mädchen direkt startklar.

„Bevor es losgeht, erzählen wir noch einmal die Szene durch“, erklärt Lene. Das Mädchen, das sie spielt, heißt Julia. Es wird von seiner Mutter vernachlässigt und hat keine Freunde. Diese traurige Situation muss Lene sich gut vorstellen, um im Video auch so zu wirken.

Der Regisseur und sie halten ein Blatt mit dem Text vor sich. Diesen soll Lene gleich vor der Kamera auswendig sagen. Sie üben. „Manchmal gibt der Regisseur Tipps, wie ich etwas besser machen kann“, sagt Lene. Die Sätze sind schwierig zu lernen. Außerdem malt die Zwölfjährige in einer Szene gleichzeitig mit einem Bleistift eine Frau auf einen Block. Denn so steht es im Drehbuch.

Für die Aufnahmen wird Lene verkabelt. Das heißt: Ein Tontechniker schnallt ihr einen weißen Gürtel aus Stoff um den Bauch. Daran befindet sich eine Tasche, in die das Gerät für den Ton gesteckt wird. „Lene, sagst du mal kurz was für mich“, bittet der Techniker. Der Test hat geklappt, das Mikrofön funktioniert. Alle treffen sich draußen am Filmset und sind bereit.

„Wir drehen die Szene chronologisch“, ruft der Regisseur. Chronologisch heißt: Alles wird der Reihe nach gespielt, wie es später auch im Film zu sehen ist: Lene kommt also allein aus der Schule. Sie setzt sich auf eine Treppe, packt ihren Block aus und malt eine Frau. Dann hält sie den Block vor sich, nimmt ihn wieder weg und plötzlich steht die gemalte Frau vor ihr.

„Beim Dreh ist es schon aufregend“, erklärt Lene. „Man ist auch immer so bedacht, nichts falsch zu machen, weil sonst das ganze Team aufgehalten wird.“ Am Aufregendsten waren für sie aber die Kinder aus der Grundschule: „Die haben viele Fragen gestellt. Wo

20.7.2015

Auf Kommando traurig oder froh sein | TLZ

ich schon überall mitgespielt habe, ob die Kleidung meine echte Kleidung ist und wie ich mit wirklichem Namen heiße.“

Jennifer Heck, Kindertext / 17.07.15 / TLZ

Z0R0009852651